

Ansgar Skoda

Blickpunkte, Berichte, Besprechungen

Schillerndes Plädoyer für mehr Toleranz

Veröffentlicht am **5. Oktober 2014**

Das Musical *Ein Käfig voller Narren* glänzt an der Oper Bonn



Das Dekor funkelt verheißungsvoll. Georges, der Nachtclubbesitzer vom „La Cage aux Folles“ in St. Tropez wirbt elegant um die Gunst des Publikums. Er verspricht eine einzigartige Show mit der einmaligen „Zaza“ und den berüchtigten „Cagelles“. Tatsächlich wird das geneigte Publikum schnell in den Bann des turbulenten Broadway-Klassikers von Jerry Herman (Musik und Gesangstexte) und Harvey Fierstein (Buch) gezogen. Die eröffnende, vergnügt-schwungvolle, nicht immer ganz synchrone Choreografie von vier üppig ausgestaffierten Travestietänzern stimmt auf einen Abend ein, bei dem Klischeevorstellungen von Geschlechterrollen und Homosexualität liebevoll bedient werden.

Der Höhepunkt des Abends, der Travestiestar Zaza, ist zugleich männlicher Lebenspartner an Georges' Seite. In der unmittelbar an den Club angrenzenden Wohnung von Georges und Albin, wie Zaza mit bürgerlichen Namen heißt, weigert er sich – ganz Diva – aufzutreten, weil er sich von Georges vernachlässigt und betrogen fühlt. Als er schließlich

doch nachgibt und sich auf seinen Auftritt vorbereitet, gewinnt er Selbstbewusstsein zurück. Leider wird bei „*Ein bisschen mehr Mascara*“ der eigentlich besungene Schminkprozess nicht nachgestellt, vielmehr wird Zaza von den Cagelles nun vielfach umringt und eingekleidet. Der schmale Grat zwischen Komik und Melancholie, zwischen Sein und Schein berührt dann jedoch beim Klassiker „*Ich bin, was ich bin, und was ich bin ist ungewöhnlich*“, den Zaza gegen Ende des ersten Aktes performt.

Während Albin das Publikum unterhält, empfängt Georges seinen Sohn Jean-Michel, eine „Jugendsünde“, der seinem Vater seine Heiratspläne unterbreitet. Doch bei der Verlobten Anne handelt es sich um die Tochter eines erzkonservativen Politikers, der die Eltern des zukünftigen Schwiegersohns kennenlernen möchte. Georges muss nun ein brav-biedereres und bürgerliches Umfeld für den Besuch schaffen. Auch eine ‚richtige‘ Mutter muss flugs noch gefunden werden. Albin respektive die Bühnenfigur Zaza bietet seine/ihre Hilfe an. Auf zahlreiche Verwicklungen und pointierte Verschleierungen folgt ein großes Finale voller Revue-Elemente. Visuell glanzvoll schließt die Inszenierung vor einer sich spiegelnden Showtreppe, wenn die funkeln den Cagelles die Pärchen mit ihren Federfächern in einem übergroßen, kitschig rosa Herzen umrahmen.

John Dew, der das Musical zuvor bereits in Darmstadt inszenierte, verzichtet weitestgehend auf eine Individualisierung der einzelnen Cagelles und streicht die Rolle des exaltierten Jacob, Albins Diener. Die Konzentration im ersten Akt auf die Bühnenfigur Zaza und die Paardynamik zwischen Albin und Georges hat kleine Längen, die der zweite Akt jedoch mit zahlreichen kuriosen Wendungen und einem schillernden Finale wieder wettmacht.

Orchestral und gesanglich überzeugt die Inszenierung durch solide Leistungen. Herausragen tun besonders Mark Weigel als Georges und Dirk Weiler als Albin oder Zaza, die in der bewegenden Ehe- und Liebesgeschichte zweier Männer und in dem Plädoyer für homosexuelle Partnerschaft und Familie faszinieren und überzeugen.



Nächste Aufführungen: 5.10. um 16 Uhr und 17.10 um 19.30 Uhr, theater-bonn.de



Diese Musicalbesprechung erschien auf Seite 26 im Stadtmagazin *Schnüss*, Ausgabe 10/2014.

Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in **Musical, Theater, Theater Bonn** und verschlagwortet mit **Broadway, Dirk Weiler, Diva, Ein Käfig voller Narren, Geschlechterrollen, Harvey Fierstein, Homosexualität, Jerry Herman, John Dew, Klischeevorstellungen, La Cage aux Folles, Mark Weigel, Musical, Oper Bonn, Revue, Theater Bonn, Travestie** von **Ansgar Skoda**. **Permanenter Link zum Eintrag** [<http://www.ansgar-skoda.de/schillerndes-plaedoyer-fuer-mehr-toleranz/>].